

POLIZEI REPORT

G 43095
ISSN 1433-0164

Nr. 61
März 2012

Top oder Flop?

Selten sorgte ein Streifenwagen
für so viele Diskussionen...



In diesem Heft:

*Anpassung des DÜZ
Diskussion um den Insignia
Jahreshauptversammlungen*

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Nordhessen
der Gewerkschaft der Polizei
und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
und der Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für die Bereiche Kassel,
Schwalm-Eder-Kreis, Werra-Meißner-Kreis
und Waldeck-Frankenberg

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

A. Jochum

Redaktion:

Stefan Ruppel (V.i.S.d.P.), Volker Zeidler,
Uwe Bartholmai, Simone Sauerländer.
Bezirksgruppe Nordhessen der GdP,
Grüner Weg 33, 34117 Kassel
Vorsitzender: Stefan Ruppel, Grüner Weg 33, 34117
Kassel. Tel. (05 61) 9 10 17 28, Fax 77 98 65

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 15.12.
Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.

ISSN 1433-0164

Aus dem Inhalt:

UmJahre verjüngt	Seite 4
Überraschung auf dem Bahnsteig	Seite 8
Anerkennung sieht anders aus	Seite 9
Ein gutes Auto muss nicht für die Streife taugen	Seite 10
Der kleine Schutzmann	Seite 10
Und siehe, es war gut...	Seite 12
Kunst und Personalrat	Seite 13
Bewährtes bleibt	Seite 14
Das kleine und das große Geschäft	Seite 17
Die Ordnungspolizei	Seite 17
Ein Urgestein zieht Bilanz	Seite 19
Personalnachrichten	Seite 20

Titelbildentwurf: Sauerländer/Zeidler

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Stefan Ruppel, Bezirksgruppenvorsitzender

zunächst einmal möchte ich mich
für die Unterstützung bei der Wahl
zum Bezirksgruppenvorsitzenden
recht herzlich bedanken!

Es ist ein sehr großer Vertrauens-
vorschuss, den Ihr mir entgegen-
bringt. Ihm gerecht zu werden, wer-
de ich als meine vordringlichste
Aufgabe ansehen. Ich bin nun der
„Neue“, alles wird anders - oder
etwa doch nicht? Sicher wird es sei-
ne Zeit brauchen, die bislang beste-
henden Verbindungen, Kontakte
und Verknüpfungen herzustellen,
aufrecht zu erhalten und zu pflegen,
um vollends der Aufgabe als Vorsit-
zender einer so großen Bezirks-
gruppe gerecht werden zu können.

An dieser Stelle möchte ich mich
zunächst kurz persönlich vorstellen.

In Eschwege bin ich Ende 1972 ge-
boren worden und als Kind
zeitweise in Hess. Lichtenau aufge-
wachsen. Von dort ist meine Familie
dann nach Kassel gezogen. Im Jah-
re 1989 habe ich die Realschule ab-
geschlossen und im gleichen Jahr in
der II. HBPA (Friedrich-Ebert-Stras-
se) meine Grundausbildung be-
gonnen. Nach einem Jahr in der
BePo Mühlheim ging es dann rasch
in den Einzeldienst nach Frankfurt,
zum 19. Polizeirevier am Flughafen.

Diese viereinhalb Jahre waren
dienstlich sehr interessant und ha-
ben mich zum Teil geprägt. Wer das
genauso wie ich auf sich nahm,
weiß, dass bei aller dienstlichen Zu-
friedenheit die ständige „Pendelei“
nach Kassel stark belastet.

Am Ende des Jahres 1996 erfolgte
die Versetzung nach Nordhessen,
zur Einsatzbereitschaft am Altmarkt
in Kassel. Nach einiger Zeit wech-
selte ich dort freiwillig in die Sonder-
gruppe „Raub/Rauschgift“ aus der
später die Sokdo City und das Re-
gionalkommissariat wurde.

1999 begann ich mein Studium
zum gehobenen Dienst, das 2001
beendet wurde.

Nach dem Studium kam ich zu
der nun erneut umbenannten
Dienststelle OPE Kassel zurück.

Es folgten Abordnungen zur AG
Raub, AG Sokri und zum Revier Mit-
te. Bei der OPE verseehe ich bis heute
Streifendienst in einem tollen Team,

Schwerpunkt ist hier die Bekämpfung der Straßenkriminalität.

Seit 1994 bin ich verheiratet, habe zwei Söhne im Alter von 20 und 16 Jahren und wohne in Kassel.

Durch meinen Vater Joachim Rüppel bin ich schon in meiner Kindheit mit der GdP und ihren zahlreichen Veranstaltungen aufgewachsen. In guter Erinnerung habe ich da den GdP Karneval in der Stadthalle und die Einlagen der Kasseler GdP beim City-Lauf in Uniform.

Es ist immer wieder ein Hallo, wenn ich pensionierte Kollegen aus der damaligen Zeit heute treffe.

Nun möchte ich zur aktuellen Gewerkschaftspolitik kommen. In Zeiten der schweren Eurokrise, einer daraus resultierenden Bankenkrise und hoch verschuldeten Bundesländern wird es sicher nicht leicht, gewerkschaftliche Forderungen und Ideen immer durchsetzen zu können. Die kommenden Monate und Jahre werden sicher sehr ereignisreich, spannend und aufregend und sie werden uns viel Geduld und Kraft abverlangen.

Die eine oder andere harte Verhandlung mit der Landesregierung

wird nicht ausbleiben. Wie hartnäckig wir sein können, haben in der letzten Zeit die Diskussionen mit der Landesregierung über die Dienstrechtsreform zur Lebensarbeitszeit gezeigt. Wir haben durchgesetzt, in Hessen einmalig ein Stufenmodell für geleisteten Schichtdienst bei der die Lebensarbeitszeit mit 62 Jahren festgeschrieben wurde. Beim unaufrechten Umgang des Ministers mit seinen Beamtinnen und Beamten hinsichtlich der Übertragung des Tarifergebnisses gab es einen weiteren Teilerfolg für alle Kolleginnen und Kollegen in den Besoldungsgruppen A9, A10 und A11 mit der Gewährung der Einmalzahlung. Richtig wäre es hier gewesen, diese Einmalzahlung allen Besoldungsgruppen zugute kommen zu lassen.

In einem weiteren Bereich, der Beihilfereform, hat auch die GdP die Meinungsführerschaft ergriffen und ganz sicher dazu beigetragen, dass die geplanten harten Änderungen im Bereich der Beihilfe wohl deutlich abgemildert werden. Hier ist aber noch nichts abgeschlossen und wir werden diesen Prozess kritisch und wachsam weiter verfolgen und begleiten!

Genug offene Baustellen, wie die immer noch zu hohe Wochenar-

beitszeit, die Rückkehr in die Tarifgemeinschaft der Länder, Perspektiven für Tarifbeschäftigte und Wachpolizisten haben wir im Auge und müssen am Ball bleiben, damit sich in unserem Sinne etwas bewegt.

Mein Ziel wird es sein, das größte Kapital unserer Gewerkschaft, die Ideen und Vorschläge der zahlreichen Mitglieder, zu den Themen einzuholen und wenn möglich in bevorstehende Verhandlungen als neue Ansätze oder mögliche Lösungen einfließen zu lassen, um die gewerkschaftliche Arbeit vor Ort voranzubringen.

Dieser Weg sollte von uns allen gemeinsam gegangen werden, egal ob Beamter oder Beamtin in der Schutz- oder Kriminalpolizei, Beschäftigte in der Verwaltung, dem technischen Bereich oder der Wachpolizei oder aber auch die Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei, die in den Kommunen beschäftigt sind. Und eine große Gruppe dürfen wir keinesfalls vergessen: Unsere Rentnerinnen und Rentner und unsere Pensionäre. Also, packen wir es an.

Euer Stefan Rüppel
Vorsitzender der GdP Nordhessen

Um Jahre verjüngt

Die GdP Nordhessen mit neuem Vorsitzenden und einem veränderten Vorstand

Polizeibeamtinnen und -beamte gehen mit 62 Jahren in den Ruhestand und wenn sie Schichtdienstzeiten haben, können sie auch mit 60 Jahren von Bord gehen. Das war und ist eine der großen Prämissen, die sich unsere Gewerkschaft gesetzt hat. Und weil das so ist und der Vorsitzende kein hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär ist, sondern Schutzfrau oder -mann, geht er halt auch in diesem Alter nach Hause und bei Volker Zeidler ist das in 2012 so. Also braucht die GdP Nordhessen einen neuen Vorsitzenden. Ein guter Vorstand macht sich dann Gedanken, wer die Nachfolge antreten kann. Gemeinsam war schnell die Idee gereift, einen echten „Generationswechsel“ zu vollziehen, also eine oder einen Vorsit-



zenden zu wählen, der auch noch viele Jahre Dienst versehen wird und entsprechend Erfahrung sammeln kann, sie aber andererseits für das Amt auch mitbringt.

In Stefan Rüppel war schnell ein Kandidat gefunden, auf den all diese Merkmale zuträfen. Er ist noch nicht mal 40, bei dem Altersdurchschnitt in der nordhessischen

Dienststellenlandschaft also noch ein „junger Kollege“. Sein Engagement in der Kreisgruppe Kassel erstreckt sich schon über viele Jahre, als Vertrauensmann der OPE und Vorstandsmitglied ist er in den letzten 10 Jahren immer dabei gewesen, wenn die GdP aktiv wurde. Zudem ist er in der OPE ungemein anerkannt, kennt gerade von den jüngeren Kolleginnen und Kollegen sehr viele und ist ausgesprochen kommunikativ, das will heißen: Er hört zu, bildet sich eine Meinung und sagt dann, was er denkt.

Und: er hat das „GdP-Gen“ vom Vater geerbt, denn Achim Rüppel ist ja vielen noch als sehr aktiver und umtriebiger GdP-Aktivist und Redakteur vieler Publikationen in Erinnerung. Kurzum passte alles und so war dieser Teil auch eines der „Highlights“ beim außerordentlichen Bezirksdelegiertentag in Lohfelden.



Nach dem Grußwort des Bürgermeisters Reuter, der als Hausherr den Anfang machte, hielt dann Volker Zeidler auch einen Geschäftsbericht über die letzten beiden Jahre Gewerkschaftsarbeit, der aber auch zu einer sehr persönlichen Abschiedsrede aus seinem Amt als GdP-Bezirksvorsitzender wurde.

Er erinnerte an die spektakulären Aktionen der GdP Nordhessen, die hessenweit Beachtung fanden und unterschiedliche Wirkung erzielten: Die Aktion „neue Dienstfahrzeuge“, die Personalmisere nach der Aktion „Sichere Zukunft“ durch die PVS, die Abkopplung vom Tarifvertrag der Länder und die aktuelle Auseinandersetzung mit dem Minister um die Übertragung des Tarifergebnisses auch auf Beamtinnen und Beamte. Er dankte aber auch seinem Team im Umfeld, Klaus Vestweber, Norbert Birnbach, Simone Sauerländer

und Irene Franiek, sowie dem gesamten Bezirksgruppenvorstand und besonders seinem „Geber guter Ratschläge“, Horst Kothe.

Jörg Bruchmüller gab dann einen Abriss über die Ereignisse des vorangegangenen Jahres und ging noch einmal auf die wesentlichen Erfolge der GdP Hessen ein. So stellte er die Einmalzahlung für Kolleginnen und Kollegen bis zur Besoldungsgruppe A 11, ebenso die Verschiebung der Beihilfenovellierung als GdP Erfolg heraus.

Stefan Rüppel wurde nach seiner Vorstellungsrede dann auch in einer geheimen Wahl mit einem sensationell guten Ergebnis ins Amt gewählt: Bis auf zwei Enthaltungen hatten alle Delegierten für Stefan gestimmt.

Zur Wahl stand danach auch einer der stellvertretenden Vorsitzenden, weil Manfred Bergener auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheiden wollte. Uwe Tenbusch wurde dann ebenfalls einstimmig ins Amt berufen. Auch Peter Müller, langjähriger Schriftführer der GdP Nordhessen, gab sein Amt als Schriftführer zurück, ihm folgte Ralf Dörigmann von der Kreisgruppe PAST Baunatal.

Stärke braucht Stimme

Die internen Personalien waren sicher einer der Schwerpunkte des Delegiertentages, aber auch die Vorbereitung der anstehenden Personalratswahl 2012 war ein wesentlicher Bestandteil. Es mussten die Kandidatenlisten für die Personalratswahl abgestimmt werden. In einer Klausur hatte sich der Bezirksvorstand auf einen gemeinsamen Vorschlag für die Listen geeinigt.

So wurden dann auf den beiden ersten Plätzen Beamte/Beamtinnen Klaus Vestweber und Iris Icke gewählt, für die Beschäftigten Claudia Wachenfeld und Bernd Junkermann. Die genauen Listen veröffentlichten wir im Anschluss an diesen Bericht.

Inhaltlich wird sich der Vorstand mit dem Motto und den Leitlinien für die Personalratswahl 2012 in den nächsten Wochen auseinandersetzen,

das sicherte der neue Vorsitzende zu.

Der Bundesvorsitzende in Nordhessen zu Gast

Der Bezirksgruppenvorstand hatte den Wunsch geäußert, dass der 2010 neu in das Amt des Bundesvorsitzenden der GdP gewählte Kollege Bernhard Witthaut sich den nordhessischen Mitgliedern vorstellen sollte.

Bernhard war der Einladung gern gefolgt und nach dem Grußwort von Polizeipräsident Sauer hielt er dann eine Rede, die Ausblicke auf die Schwerpunkte und die gesellschaftlichen Herausforderungen in der zukünftigen Gewerkschaftsarbeit gab.

Er wies auf die zunehmenden Probleme bei der Integration von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund ebenso hin, wie auf die aktuelle Debatte um den Verfassungsschutz und die zunehmende Verunglimpfung von polizeilicher Arbeit durch die Medien.



Damit war dann der Delegiertentag nach einer intensiven Diskussion mit dem Vorsitzenden beendet.

Wir haben uns inhaltlich und personell neu aufgestellt und gehen gestärkt in die Personalratswahl 2012 – Stärke braucht eben Stimme.

Volker Zeidler
BZG Nordhessen

Und das sind die GdP Kandidatinnen und Kandidaten für die Personalratswahl Wahl 2012

Personalrat beim PP Nordhessen

Liste Beamte

Klaus Vestweber	PD SEK/PD Homberg
Stefan Rüppel	PD KS/OPE Kassel
Jörg Bruchmüller	PD Werra-Meißner
Uwe Kümmel	PD SEK/PSSt Homberg
Guido Winnige	PD WM/PSSt Hess. Lichtenau
Harald Goldmann	KD Kassel/ZK 10
Jörg Dämmer	PD WA-FKB/PSSt Korbach
Ralf Dörigmann	PASSt Baunatal
Uwe Tenbusch	PSSt Korbach
Axel Wagner	PD KS/Revier Mitte
Lars Elsebach	KD Kassel/ K 35
Bernd Gerland	PD KS/PSSt Hofgeismar
Rudi Nitschky	PD SEK/PST Homberg
Uwe Schefer	PD KS/Revier Südwest
Walter Koschalka	PD WM/RKI
Siegbert Engelhard	PD KS/PSSt Wolfhagen
Manfred Bergener	PD WA-FKB
Wolfgang Fahrenbach	Abt. ZD/Z2
Björn Scholz	PASSt Baunatal
Thomas Justus	PD SEK/PSSt Schwalmstadt
Ullrich Brill	PD WM/RVD
Holger Augustin	PD SEK/PSSt Fritzlar
Volker Wiegand	Dir SE/SK/VG
Norbert Birnbach	PD KS/Revier Mitte

Liste Beamtinnen

Iris Icke	PD SEK/PSSt Melsungen
Monika Sadowski-Jacobi	OPE Kassel
Jutta Angersbach	DirVS/VI
Pia Nitsche	PD SEK/PSSt Fritzlar

Beschäftigte

Liste Beschäftigte (weiblich)

Claudia Wachenfeld	KD / K35
Simone Sauerländer	PR Büro
Selina Krause	E 36
Rita Mänz	PD WM/Z 1

Liste Beschäftigte (männlich)

Bernd Junkermann	Abt. ZD/Z13
Carsten Maier	KD/ZK 41
Holger Ebert	Abt. Z2
Ralf Hassenpflug	PD SEK/WAPO
Romio Zeytun	DirVS/WAPO



Terminkalender auf einen Blick

Die Bezirksgruppe Nordhessen lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

Treffen: Frauen in der GdP Nordhessen

Mittwoch, den 7. März 2012, 16.00 Uhr,
Kantinennebenraum
PP Nordhessen

Treffen: Junge Gruppe Nordhessen

Donnerstag, den 15. März 2012, 16.00 Uhr,
Raum 7229, 7. Stock, PP
Nordhessen

Treffen: Infoveranstaltung Pendler/Ver-setzungen nach Nordhessen

Mittwoch, den 18. April 2012, 10.00 Uhr,
Kantinennebenraum PP
Nordhessen

Personalversammlung PP Nordhessen

12. März 2012
Kantinennebenraum

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Kassel

28. März 2012, 13.30 Uhr

E-Mail an:
gdpppks@t-online.de

www.gdp.de/hessen



Gut für
die Polizei



Überraschung auf dem Bahnsteig

Pendlerbetreuung am Weihnachtsvorabend

Große Sachen fangen oft ganz klein an. So war es auch in dieser Angelegenheit zunächst nur ein kleiner Gedanke, der am Ende in einer Landesweiten Aktion der GdP münden sollte.

Auf der Jahresabschlussitzung der Bezirksgruppe der GdP Nordhessen wurde die alljährliche Betreuung der Kollegenschaft am heiligen Abend besprochen.

Ein weiteres Thema war die Durchführung einer Informationsveranstaltung für die Berufspendler unter der Kollegenschaft, um diesen vor dem Hintergrund der Gerüchte um einen neuen Versetzungserlass eine Plattform zum Austausch zu bieten.

Schnell war die Verbindung beider Ideen auf dem Tisch und aus dem anfänglichen Gedanken, die Kollegen in Kassel, am Bahnhof Wilhelmshöhe, irgendwann in diesem Jahr, morgens um 04:08 Uhr mit einem Kaffee und einer Einladung zu der Veranstaltung zu versorgen, wurde die Idee, den Kollegen am Vortag des Weihnachtsfestes ein kleines Geschenk und ebendiese Einladung zu überreichen.

Jörg Bruchmüller, der selbst an der Sitzung teilgenommen hatte, war von dieser Idee derart angetan, dass er gleich eine landesweite Abfrage über die Beteiligung aller anderen Kreisgruppen an dieser Aktion durchführte.

Die Resonanz war da und die Aktion konnte losgehen.

So waren dann am 23.12.2011, um 04.08 Uhr Stefan Rüppel und Volker Zeidler wohl die ersten Kollegen im Hessenland, die den Kollegen am Bahnhof Wilhelmshöhe ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk überbrachten. Aber damit nicht genug. Die beiden begleiteten den Pendlerzug bis zum Frankfurter-Hauptbahnhof, wo weitere Kollegen der GdP bereits in Stellung gegangen waren, um die dort aus allen Richtungen ankommenden

Kolleginnen und Kollegen zu beschenken.

Aber der Hauptbahnhof sollte nicht das einzige Objekt sein. Der Landesvorstand hatte aus unserer Idee den Vorschlag generiert, mindestens drei große Bahnhöfe in Südhessen zu betreuen, um eine möglichst große Anzahl an Pendlern zu erreichen.

Am Südbahnhof waren dann Jörg Bruchmüller und Wolfgang Link im Einsatz und die Bezirksgruppe Westhessen betreute noch den Bahnhof in Wiesbaden.

Nachdem die Kollegenschaft (inklusive einiger Bundespolizisten) versorgt war, gingen einige Betreuer noch auf die in Bahnhofsnähe gelegenen Dienststellen und beschenkten die dort Dienst verrichtenden Polizisten.

Am Ende waren sich alle Beteiligten einig: Diese Aktion hatte sich für alle gelohnt, die Kollegen waren freundlich überrascht und die Stimmung war durchweg positiv – und eine Botschaft kam wieder einmal mehr als deutlich rüber: **Die GdP kümmert sich!**

An dieser Stelle sei allen Helfern ein herzliches Dankeschön für die Einsatzbereitschaft gesagt.

Für alle Pendler und alle interessierten Kollegen hier noch einmal der Termin für die Informationsveranstaltung:

**18.04.2012,
10.00 Uhr,
im Kantinennebenraum des PP
Nordhessen.**

Lars Elsebach, KG Kassel



Personalratswahl 2012 vom 21. bis 24. Mai 2012

Briefwahlunterlagen ab 2. April 2012
bei ihrem Wahlvorstand erhältlich

**Stärke braucht Stimme
Stärke braucht Deine Stimme**

Anerkennung sieht anders aus

Die GdP Nordhessen fordert eine deutliche Anhebung der Zulage „DUZ“

Vor einigen Wochen schrieb mir ein Kollege vom Polizeirevier Nord in Kassel eine Mail, in der er die GdP und insbesondere die Bezirksgruppe Nordhessen im Namen der Kollegen seiner Dienstgruppe bat, das Thema „Erhöhung des Zulage für den Dienst zu ungünstigen Zeiten“ zu kämpfen.

Und ich sage dazu: Die Kollegen haben recht! Die Erschwerniszulage „Dienst zu ungünstigen Zeiten“ (DUZ) wurden seit ca. 20 Jahren nicht wesentlich erhöht. Zur Zeit beträgt der DUZ für die Kolleginnen und Kollegen die auf den Revieren und Stationen, der OPE sowie im Dauerdienst der Kriminalpolizei ihren Dienst versehen:

Wochentags von 20.00h – 06.00h
je 1,28 die Stunde

Samstag von 13.00h – 20.00h
0,77 die Stunde

Sonntag 2,72 die Stunde

Am 01.04.2004 wurden diese Sätze nur marginal erhöht, weil die Tarifabschlüsse oft unter 2 % blieben. Aufgrund der vielen „Abwehrschlachten“ im letzten Jahr wie das vorläufige Aufschieben der Beihilfenerhöhung (und hoffentlich kompletten Aussetzung dieser Pläne durch die Landesregierung), die für Hessen schwierigen Tarifverhandlungen abseits der Tarifgemeinschaft der Länder, die hart erkämpfte Einmalzahlung zumindest bis in die A11, das Dranbleiben an der Reduzierung der Wochenarbeitszeit, ständiger Ärger mit Izema im Schichtdienst, die Problematik mit den Beurteilungen und und und....Sicher könnte man dieser Auflistung noch einiges hinzu fügen, aber wir wollen nicht nur lamentieren. Die GdP Nordhessen hat schon in Weilburg auf dem Landesdelegiertentag 2010 eine entsprechende Initiative ergriffen und nun ist es an der Zeit, auch entsprechenden Druck zu machen.

Vielleicht ist dies ja auch die „Taktik“ der Landesregierung und unserem Innenminister Rhein, dass alle

paar Wochen eine neue „Unge-rechtigkeit“ oder „Verschlechterung“ ins Spiel gebracht wird, die dann alle gewerkschaftlichen Gremien so stark binden, dass mit der Abwehr dieses Übels die eigenen Forderungen und Ziele nicht mehr verfolgt werden können. Damit muss langsam Schluss sein.

Den Kolleginnen und Kollegen des Reviers Nord gebührt deshalb der besondere Dank, dass sie uns diesen Auftrag gegeben haben. Denn nur wenn Gewerkschaftsarbeit auch von unten, also von den Mitgliedern kommt, funktioniert sie richtig. Lasst uns unsere Ziele für die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen nicht aus den Augen verlieren, denn den allgemein gestiegenen Lebenskosten ist der DUZ in der heutigen Form nicht mehr angepasst!

Warum ist eine Erhöhung der Zulage längst überfällig? Ein Wechsel auf freien Stellen im Tagesdienst ist nur wenigen Kolleginnen und Kollegen vorbehalten. Oft entscheidet ein Arzt, wer endlich aus der Schicht oder die besonders belastenden Nachtdienste nicht mehr machen muss. Folglich sind viele Kolleginnen und Kollegen gezwungen, bis zum Eintritt in den Ruhestand in der Schicht zu bleiben. Und leichter wird die Arbeit nicht. Im Gegenteil werden immer mehr Aufgaben aufgetürmt und es wird immer mehr verlangt. Und das geht alles mit der

höchsten Wochenarbeitszeit in unserem Lande einher. Schichtarbeit verdient Anerkennung!

Im Bereich des Landesverbandes wird durch Jörg Schumacher seit dem Beschluss des GdP Delegiertentages in Weilburg auf Bundesebene versucht, eine bundeseinheitliche Initiative zu starten, da alle Polizeien der Bundesländer und des Bundes mit fast dem gleichen mickrigem DUZ abgespeist werden. Das dauert uns eindeutig zu lang. Warum gibt es denn eine Föderalismusreform und warum sollen wir Hessen den anderen nicht mal etwas vormachen? !

Dicke Bretter müssen lange gebohrt werden - also packen wir es an - und hoffen auf Eure Unterstützung. Die Kolleginnen und Kollegen vom Revier Nord haben auch schon konkrete Vorstellungen, wie der DUZ zukünftig bemessen werden sollte. Das sieht dann so aus:

Sonntags und Feiertags 5.-

Nachtdienste wochentags 2,50

Samstags 1,50

Das unterstützen wir ausdrücklich und wir sollten diesen Vorschlag machen. Mit Blick auf die sogenannte „freie Wirtschaft“ ist das ganz sicher nicht zu viel verlangt.

Auf geht's, packen wir es an!!!

Stefan Rüppel
Bezirksgruppe Nordhessen

Die GdP- Bezirksgruppe - bietet an:



das Überraschungsei zu Ostern, Geburtstage und vieles mehr

Eintrittskarten zum Vorzugspreis für GdP Mitglieder

für die Kristall-Weserbergland-Therme in Bad Karlshafen

Tageskarte Erwachsene mit Sauna für nur 14,-

Kurhessentherme Kassel

ausschließl. 4-Stunden-Karte Erwachsene für nur 15,50

Erhältlich bei Irene Franiek, PR Büro, Tel.: 0561/910-1013

Ein gutes Auto muss nicht für die Streife taugen

Der neue Opel-Insignia ist in der Kollegenschaft sehr umstritten

Es ist immer wieder ein großes Thema, wenn es um die Funktionalität bei Neuanschaffungen von Arbeitsgeräten für die Polizei geht. Egal ob es um die Beschaffung von Computern, Waffen, Funkstreifenwagen oder ähnlichem geht. Da gibt es vielfältige Meinungen, die auch die Gewerkschaft interessieren, um bei zukünftigen Entscheidungen mitwirken zu können.



Vielfach wurde zuletzt der neue Streifenwagen Opel-Insignia von unseren Kollegen kritisiert. Deshalb haben wir nachgefragt. Bei der Polizeistation in Korbach ist kein Insignia im Einsatz, dafür aber beim Regionalen Verkehrsdienst (RVD) bei der PD Waldeck-Frankenberg. Ein Kollege des RVD nutzt diesen Fahrzeugtyp seit ca. einem Jahr täglich. Auch er weiß über Mängel zu berichten. Der Kollege mit durchaus

schlanker Figur führt an, dass im Innenraum nur wenig Platz zur Verfügung steht und man sich eingeeengt fühlt.

Das Anschnallen fällt schwer, wenn man den dienstlichen Gürtel und die Waffe an der rechten Körperseite trägt und die hohe Mittelkonsole nervt: "Ich selbst komme gerade noch zurecht, aber Kollegen, die etwas mehr Fülle mit sich bringen, haben große Schwierigkeiten beim Einsteigen, Anschnallen und besonders bei längeren Streifenfahrten". Aber als größeren Nachteil bezeichnet Schlömer den zu kleinen Kofferraum. Hier finden nur die nötigsten Dinge Platz. Eine Entnahme ist auf Grund der tiefen Ladefläche nur möglich, wenn man eine verschmutzte Diensthose in Kauf nimmt, weil der Abstand zwischen Stoßstangenkante und Kofferraumbeginn viel zu groß ist. Er ist sich sicher, dass der Einsatz des Insignias als normalen Streifenwagen wenig praktikabel erscheint.

Ein anderer Kollege von der Polizeistation in Korbach gibt an, dass er sich nicht vorstellen kann, dass die Dinge, die derzeit im Modell Zafira untergebracht sind, in den kleinen Insignia passen: "Wenn man



bedenkt, was in ein Interventionsfahrzeug - früher haben wir „Amok“ dazu gesagt- so alles reingehört, dann kann man es sich beim Insignia beim besten Willen nicht vorstellen."

Tatsächlich bietet er sehr wenig Raum für zwei zusätzliche schwere Schutzwesten und die beiden Spezialhelme. Wenn die Kollegen Recht haben, ist der „Insignia“ als Streifenwagen zumindest umstritten. Und deshalb ist es gut, dass die GdP als Gewerkschaft eine Umfrage durchführt, so wie es derzeit auf der Homepage der GdP (www.gdp-hessen.de) praktiziert wird. Bereits mehr als 400 Kollegen haben uns hier zum Thema Arbeitsplatz Funkstreifenwagen ihre Meinung gesagt. Weiter so....

Uwe Tenbusch
Bezirksgruppe Nordhessen

Der „Kleine Schutzmann“

Ein „Auslaufmodell“ bei der Hessischen Polizei ?!

Ein nachdenklicher Jahresrückblick 2011, aus Sicht eines „Kleinen Schutzmanns“.

Da sitzt er nun, der "Kleine Schutzmann", ziemlich einsam und verlassen, in seiner ebenso kleinen Polizeistation, irgendwo in Nordhessen und macht sich so seine Gedanken über das abgelaufene Jahr 2011.

Und wie er da so gedankenversunken sitzt und sich Gedanken über seinen „Stellenwert“ macht, kommt ihm plötzlich der Begriff „Wasserträger“ in den Sinn.

Den müssten doch noch alle kennen, der müsste doch auch allen noch ein Begriff sein, dessen Arbeit wussten doch alle stets zu schätzen, oder etwa nicht?! Gab nicht der „Wasserträger“ unbestritten immer sein Bestes zum Wohle des Teams und oder des „Stars“, dabei aber immer ohne eigene Allüren?! Stand nicht beim „Wasserträger“ immer das eigene Team und nicht sein eigenes Ego im Vordergrund?! Was wäre zum Beispiel ein Bjane Ries ohne einen Jan Ulrich gewesen? Hätte er die Tour de France allein gewinnen können? Was hätte, nur ein paar Jahre später, eben die-

ser Jan Ulrich ohne einen Rolf Aldag gemacht? Wäre aus Franz Beckenbauer auch ohne seinen „Katsche“ Schwarzenbeck ein „Kaiser“ geworden?

Die Fragen möge sich an dieser Stelle ein jeder selber beantworten. Der „Kleine Schutzmann“ ist sich bei seiner Gedankenreise jedenfalls sicher, dass die wirklichen „Stars“ im Sport (Mannschaftssport) immer wussten, wem sie ihren Erfolg zu verdanken hatten. Sie wussten, dass das Team (die Mannschaft) der eigentliche Star war und dass ein großer Sieg eben nur mit einem intak-

ten Team (einer intakten Mannschaft) möglich war und auch noch immer ist. In einem guten Team kennt eben jeder seinen Platz und Stellenwert, der sogenannte „Star“, so er denn überhaupt vorhanden/nötig ist, schätzt seine „Wasserträger“ und weiß deren Leistung entsprechend zu würdigen. Hier greift jedes noch so kleine, für manchen Außenstehenden vielleicht unbedeutende Rad ineinander und das Getriebe, das Team (die Mannschaft) läuft wie geschmiert.

Aber auch der „Wasserträger“ war sich seiner Rolle dabei stets bewusst, wusste wann vielleicht seine eigene Zeit kommen würde, wusste aber auch, dass nicht jeder unbedingt ein Star sein bzw. werden konnte.

Ach, denkt sich da der „Kleine Schutzmann“, könnte ich doch auch nur, vergleichbar einem „Wasserträger“, einfach meine Leistung bringen dürfen, ruhig, sachlich, unaufgeregt und vielleicht sogar etwas unauffällig, auch mal im Hintergrund und nicht immer in der ersten Reihe. Die Show, die Selbstdarstellung (auch auf Kosten anderer) ist halt nicht seine Sache. Er will und muss keine Statistik anführen, muss keine herausragende Beurteilung haben, um sich wohl zu fühlen. Ihm würde es reichen, sich mit dem Team über gemeinsam errungene Erfolge zu freuen, ihm würde es reichen, ein anerkanntes Teil/Rad im großen Getriebe Polizei zu sein.

Das war und ist das Ding des „Kleinen Schutzmanns“, sein kleines Stück vom Glück, nach mehr verlangt es ihn überhaupt nicht.

Doch an dieser Stelle fragt sich der „Kleine Schutzmann“ tief in seine Gedanken versunken, kann er das bei der Hessischen Polizei im Jahr 2011 eigentlich noch?!

Und so versinkt der „Kleine Schutzmann“ immer tiefer in seinen Gedanken, in seine Vergangenheit. Einer Zeit, als es für den „gepflegten“ Umgang miteinander noch keines Leitbildes, keines „Krisenbeamten“ im Innenministerium bedurfte, als Skandale, Mobbing, Einschüchte-

rung per Disziplinarverfahren usw. stets nur andere Berufsgruppen betrafen. Als er auf einer kleinen Polizeistation arbeitete, nur 24 „Mann“, Dienststellenleiter, Vertreter/E-Gruppenleiter, im gehobenen Dienst natürlich, 2 „Mann“ E-Gruppe und 20 „Mann“, so genannte „Kleine Schutzmannen“, im Schichtdienst. Verteilt auf 4 Schichten mit jeweils einem DGL im gehobenen Dienst und vier „Mann“ im mittleren Dienst. Kleine, zumeist homogene Einheiten, die zusammen ein „funktionsfähiges Team“ (eine funktionsfähige Mannschaft) bildeten.

Jeder von ihnen vielleicht vergleichbar einem Zehnkämpfer, um bei einem Vergleich im Sport zu bleiben, mit guten bis sehr guten Leistungen in möglichst vielen Disziplinen, aber eben keinen Spitzenleistungen in Einzeldisziplinen.

Tatsachen, Fakten die niemanden störten und die kein Problem darstellten, denn niemand, wirklich niemand, wäre ernsthaft auf die Idee gekommen den „Zehnkämpfer“ in seiner Dienststelle (neudeutsch Organisationseinheit/OE) mit einem Spitzensportler in einer Einzeldisziplin und das am besten auch noch hessenweit zu vergleichen.

Doch das scheint aus und vorbei zu sein, zumindest bei der Hessischen Polizei, wo das „Rad“ anscheinend ständig neu erfunden werden muss. Wo eine Reform die nächste jagt und bei der jeder „Kleine Schutzmann“ mit jedem anderen „Kleinen Schutzmann“, wenn nicht sogar mit selbsternannten Spezialisten von S, K, V, Z und was es da nicht noch alles so gibt, auf Teufel komm raus, per Statistik und Beurteilung verglichen werden muss. Egal, ob das ihm oder der OE irgendetwas bringt oder nicht! Und nur, weil es in der heutigen Zeit immer weniger zu verteilen gibt.

„Warum eigentlich ???!!!“, fragt sich unser in Gedanken versunkene „Kleine Schutzmann“, der „Wasserträger“ der Hessischen Polizei, vielleicht ein noch „übergeleiteter POK“ ohne II. Fachprüfung, der eigentlich auch nie POK oder gar PHK werden

wollte, dem sein POM oder PHM gereicht hätte, wenn doch nur die Bezahlung etwas besser ausgefallen wäre!!! Um mehr ging es zu Anfang doch eigentlich auch gar nicht, oder?

Doch wie so oft im Leben, wurde darüber an anderer Stelle und auch ganz anders, als vielleicht vom „Kleinen Schutzmann“ gewünscht oder gehofft, entschieden. Der „Kleine Schutzmann“ wurde wie so oft weder gefragt noch beteiligt, musste fortan aber mit den Folgen leben.

Spätestens seit Einführung der zweigeteilten Laufbahn scheint der „Kleine Schutzmann“ in den Augen der „Führung“ ein „Auslaufmodell“ zu sein, dessen Meinungen, Wünsche, Erfahrungen nicht mehr gefragt sind, der sich von den aktuellen Entwicklungen überrollt fühlt und über den die Geschichte langsam den Mantel des Vergessens zu legen scheint.

Selbst die „lieben“ Kollegen mit II. Fachprüfung, denen der „Kleine Schutzmann“ das Laufen doch erst beigebracht hat, deren Studium er teilweise durch eigenen Verzicht und Einschränkungen aller Art erst möglich gemacht hat, scheinen ihn auf dem Weg nach oben nicht nur rechts und links überholt, nein, sie scheinen ihn vergessen zu haben.

Aber Vorsicht Kollegen, die Lage entwickelt sich und täglich grüßt das Murmeltier. Schneller als gedacht ist der „neue und moderne“ POK, A 10, mit II. Fachprüfung, im Schichtdienst, der „Kleine Schutzmann“ von morgen.

Und was dann? Fortsetzung folgt!!!

G.W.



... und siehe, es war sehr gut!?

Die Beurteilungsrichtlinien auf dem Prüfstand anlässlich einer Tagung in Hofgeismar

Kaum ein anderer versteht es so gut wie Landespolizeipfarrer Kurt Grützner, am Puls der Zeit den Finger in die Wunde zu legen und provokant - aber zielgerichtet - Themen aufzugreifen, die uns tagesaktuell bewegen.

Die Eindrücke der letzten Beurteilungsrunde sind bei vielen noch frisch und dieser Tage steht für die Kollegen des PP Nordhessen nun also die zweite Runde an. Genau die richtige Zeit, um die Frage zu stellen, ob unser nun geltendes Beurteilungssystem bieten kann, was uns anfangs versprochen worden ist.

Im Schlösschen der evangelischen Tagungsstätte Hofgeismar wollten wir uns nun drei Tage mit dem Thema auseinandersetzen.

Das Seminar begann am Montag mit dem Einholen eines Stimmungsbildes. Ergebnis: Es gibt viel Unzufriedenheit mit dem neuen System. Den meisten Kritikern lag die Quotierung quer im Magen. Aber auch der in Teilen unehrliche Umgang bei der Eröffnung. Aber woran liegt das und sind wir die einzigen, denen es so geht?

Um die Frage zu Klären, ob eine Beurteilung einer „Verurteilung“ gleich kommen muss, hatte Kurt Grützner für den weiteren Seminarverlauf eine interessante Auswahl an Referenten eingeladen, die es uns ermöglichten, einmal über den Tellerrand zu blicken. Wie wird wo beurteilt und welche Funktion erfüllen Beurteilungssysteme insgesamt?

Als erstes hörten wir einen Vortrag von Herrn Sondermann, Supervisionsfirma „Horizonte“. Dieser Vortrag und die anschließende Frageunde drehten sich um das Thema „Anerkennung als menschliches Grundbedürfnis“. Anhand zahlreicher Beispiele erläuterte Herr Sondermann, wie sich Anerkennung beruflicher Leistung auf den Menschen und den Arbeitsprozess auswirken und welche fatalen Folgen

ein Fehlen derselben auslösen kann.

Sehr spannend war der Vortrag von Herrn Marco Knobel, SMA. Dort bedient man sich der Personalentwicklung, um die eigenen Potentiale besser ausschöpfen zu können und am Weltmarkt zu bestehen. Mitarbeiter werden von Führungskräften ausgewählt und für eine Förderung vorgeschlagen. Sie haben danach die Möglichkeit sich in einem Aufstiegsprozess zu bewähren und eine höherwertige Tätigkeit zu übernehmen. Interessant war, dass Führungskräfte, die das jährlich durchzuführende Mitarbeitergespräch, welches sie mit all ihren Kollegen führen müssen, versäumen, kein 13. Monatsgehalt bekommen. Eine scheinbar wirkungsvolle Sanktion, denn wenn man Herrn Knobel glauben darf, gehört die Firma SMA zu den Top Ten der beliebtesten Arbeitgeber Europas.

Ganz anders die Schilderung von Dr. Herwig Unerstall, der das Beurteilungssystem anhand seiner Laufbahn als Wissenschaftler am Umweltforschungszentrum (UMZ) vorstellte. Wer glaubte, dass in Hessens Polizei zuweilen ein eisiger Wind herrscht, der sollte sich hüten seine Kinder Wissenschaftler werden zu lassen. Es war für alle Teilnehmer ergreifend zu erfahren, dass hochmotivierte Mitglieder der geistigen Elite unserer Republik zum Großteil auf die private Einwerbung von Drittmitteln angewiesen sind, um überhaupt ein Einkommen zu besitzen.

Beurteilung der Arbeit definiert sich hier durch Publikationen in weltweiten Medien und Erfolg beim Einwerben von Drittmitteln. Nur die allerwenigsten können hier überhaupt einen unbefristeten Arbeitsvertrag bekommen.

Der Dienstagnachmittag war wieder mit Gruppenarbeit und mit einem Vortrag von Herrn PD Balder über unser aktuelles System ausgefüllt.



Der Mittwoch begann mit einem hochinteressanten Vortrag von Herr Prof. Dr. Schaper von der Uni Paderborn. Herr Schaper machte nochmals anhand der maslowschen Bedürfnispyramide deutlich, wie wichtig Anerkennung für die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen ist. In einem Teil seines Vortrags stellte er die Möglichkeit einer 360° Beurteilung vor, in der sowohl der Mitarbeiter selbst, als auch die Kollegen, die Vorgesetzten und die Kunden zur Bewertung beitragen. Hieraus ergibt sich ein stimmigeres Gesamtbild und das Ergebnis wird informationshaltiger und objektiver. Was aber für mich als einprägendster Satz im Raum stand, war die These, dass man den Einsatzzweck der Beurteilung genau definieren muss. Entweder sie ist Rückmeldung für eine individuelle Rückmeldung oder sie ist Standortbestimmung für die Einordnung in einer Rangliste für die Beförderung. Wenn eine Beurteilung beide Aspekte bedienen soll, wird sie keinem von beiden gerecht.

Nach Herrn Schaper hatte Herr Grützner eine Podiumsdiskussion vorbereitet, in welcher Herr Oberstleutnant Fahl für die Bundeswehr, Herr Jakubczyk für das Schulwesen und Frau Prälatin Natt für die evangelische Kirche ihre Formen und Anwendungen von Beurteilung zur Diskussion freigaben. Das Lehramt ist hiernach im Begriff, einen Weg weg von der Zensur hin zur individuellen Beurteilung von Leistungsspektren auszuloten. Die Kirche beurteilt hingegen nicht in Form einer vorgesetzten Instanz, aber gibt Rückmeldung in einem Jahresgespräch. Am ehesten Vergleichbar mit unserem System war die Vorstel-



v.l.: K. Grützner, M. Natt, U. Jakubczyk, A. Fahl

lung des Systems der Bundeswehr durch Herrn Fahl. Auch dort gibt es eine Quotierung und auch dort gab es sie vorher nicht. Und wen wundert es: Auch dort ist das System nicht anerkannt. Aber ein Rückblick auf die vorherige Situation von Herrn Fahl ließ die gleichen Probleme erkennen, die es auch bei uns gab: Alle zu Beurteilenden waren als überdurchschnittlich gut bewertet worden. Dies machte eine Personalentscheidung aufgrund der Beurteilung unmöglich. Aber Herr Fahl brachte bei der Vorstellung des neuen Systems auch eines klar zum Ausdruck: Vorher war auch keiner zufrieden. Im Gegenteil, dadurch, dass alle Beurteilten glaubten, sie wären die Besten, war die Enttäu-

schung umso größer, wenn sie dauerhaft bei Beförderungen nicht zum Zuge kamen – wie bei uns. Nun ist jedoch bei der Bundeswehr ein Punkt in der Beurteilung, den ich in unserem System vermisste: Jeder Soldat erhält in seiner Beurteilung eine Prognose, bis zu welchem Dienstgrad er sich entwickeln kann. Das schafft eine gewisse Planbarkeit der eigenen Karriere und Zukunft. Aber Herr Fahl fand auch ein paar klare Worte aus dem eigenen Blickwinkel des Beurteilten welche er als Frage in den Raum stellte: War es für den Einzelnen damals der Wunsch, den höchstmöglichen Dienstgrad zu erreichen, als er sich Entschloss Polizist/ Soldat zu wer-

den? Und woraus zieht man seine tägliche Berufszufriedenheit? Für ihn stand fest, dass Die Säulen „Ver- einbarkeit von Familie und Beruf“, „Karriere“ und „Spaß an der Arbeit und dem Team“ das Dach der eigenen Berufszufriedenheit tragen. Und wenn die Säule „Karriere weg- bröckelt, trägt das Dach trotzdem.

Sein Schlusswort auf die Frage, was ihm am wichtigsten beim Thema Beurteilungen ist, war für mich ein Apell, der es wert wäre, sich auch in unserer Behörde in allen Be- reichen in den Köpfen fortzupflan- zen:

„Ein ehrlicher Umgang miteinander im Aufzeigen von Chancen und Grenzen im Zuge einer Beurteilung, mit allem Respekt voreinander und ohne zu verletzen. Keine Luftschlö- ser durch unehrliches Loben auf- bauen, denn wenn diese platzen ist der Frust unvermeidlich.“

Ich für meinen Teil habe als Fazit aus der Veranstaltung mitgenom- men, dass wir unseren Frieden mit dem neuen System machen kön- nen, wenn diejenigen, die in der Verantwortung sind, es zu bedie- nen, ehrlich mit uns umgehen. Und noch eins wahr heilsam zu erfahren: „Es gibt zwar Ausnahmebetriebe, in denen der Mitarbeiter ‚Mittelpunkt‘ ist, aber es gibt auch viele Men- schen in anderen Firmen, die sind nur ‚Mittel‘ - - Punkt!

Lars Elsebach, KG Kassel

Kunst und Personalrat

Wie ein Aquarell im Personalratsbüro landete

Es ist eine schöne Geschichte, die sich so auch nur bei der Polizei zu- tragen kann. Irgendwann, es muss Ende der 50iger oder Anfang der 60iger Jahre gewesen sein, kam ein älterer Herr ins Polizeipräsidium im Königstor. Im Gepäck hatte er ein Gemälde, das er der Kasseler Poli- zeizei schenken wollte. Der ältere Herr war Christian Beyer, geb. 1883 in Frankfurt/M., verstorben 1967 in Kassel. Er muss also schon betagt gewesen sein, aber seiner Leiden- schaft, der Malerei, widmete er sich noch immer.

Warum schenkt er der Polizei Kas- sel ein Gemälde? Auf dem Bild ist das zerstörte Nachkriegskassel zu sehen, die zerstörte Martinskirche, die Fragmente des „Roten Palais“ am Friedrichsplatz, der stehenge- bliebene Teil der Königsstraße mit dem Bettenhaus Vöpel, aber auch bis heute erhaltene Gebäude von 1770, dessen Architekt Simon Louis du Ry war und das heute das Mode- haus Köhler beheimatet. Genau an dieser Ecke befand sich in den 50iger Jahren ein Zebrastrifen über die Obere Königsstraße und wie es damals war, gab es zwar kei-

ne Ampeln, aber Schutzleute. Und ein Verkehrsschutzmann in weißer Dienstjacke regelt den Verkehr. Das war der Polizei bezug. Das Bild ist sehr realistisch, zeitgenössisch, Menschen eilen über die Straße und eine gute alte Straßenbahn hält ge- rade an. Für Christian Beyer war das Grund genug, das Gemälde der Polizei zu schenken. Der dama- lige Polizeipräsident, möglicherwei- se war es Heinz Hille, entschloss sich, das Bild im Konferenzraum des PP Kassel aufzuhängen. Dort hing es viele, viele Jahre und Generatio- nen von Polizisten blickten darauf,

wenn sie befördert wurden, Jubiläum hatten oder wenn sie sich zu Besprechungen trafen. Das ging gut, bis der Künstler und Schutzmann Anatol Herzberg bei der documenta aktiv wurde und sich mit dem damaligen Polizeipräsidenten Herbert Ahlborn anfreundete. Ahlborn entschied irgendwann Ende der 80iger Jahre, dass dieser Künstler eine Ausstellung im Präsidium machen dürfe. Da war das Bild von Christian Beyer im Wege und flog kurzerhand aus dem Konferenzzimmer.

das Bild unter einer zentimeterdicken Staubschicht auf dem Schrank. „Zum Herumliegen als viel zu schade“, befand ich spontan. Es fand seinen neuen Platz hinter meinem Schreibtische und ich versprach insgeheim, beim Umzug ins neue Präsidium dem Bild einen neuen Rahmen zu gönnen. Gesagt getan, der Umzug folgte und das Bild bekam einen neuen Rahmen. Weil das Bild viele Blauanteile hat, riet mir der Bilderrahmen-Hersteller zu einem modernen, schlichten Holzrahmen in Pastellblau. Gesagt, getan.

wirkt und als Hobby die moderne Aquarellmalerei gepflegt.

Er machte mich auch darauf aufmerksam, dass das Bild ja eigentlich aus dem Eigentum der Stadt Kassel stamme, weil das Präsidium zu der Zeit, als es als Geschenk überreicht wurde, städtisch war. Das Stadtmuseum ist Teil der Stadtverwaltung und somit Behörde. Also vereinbarte er das Gemälde auf der Stelle und sagte zugleich, dass es als Dauerleihgabe zu unseren Händen überlassen werde. Was Dr. Link monierte war, dass wir das Bild hatten rahmen lassen, weil dadurch der originale Rahmen aus den fünfziger Jahren nicht mehr zur Verfügung stand und dieser eigentlich zum Bild gehörte.

Kaum wieder im Präsidium, begehrte sofort Polizeipräsident Henning das Gemälde. Das Bild hätte so hervorragend über die legendäre „blaue Couch“ gepasst. Aber auch diesen Versuch konnten wir abwehren und so hängt das Bild noch heute im Büro des Personalrats.

Wenn ich demnächst in Ruhestand gehe, reiche ich das Gemälde an den Vorsitzenden weiter und hoffe, nein ich bin davon überzeugt, dass es dort in Ehren gehalten wird. Immer, wenn ich es anschau, freue ich mich daran und ich hoffe, dass es anderen Schutzleuten genauso geht. Ein Stück Heimatgeschichte ist so erhalten geblieben.

Volker Zeidler
Bezirksgruppe Nordhessen



Hilmar Lorenz, damals stellvertretender Personalratsvorsitzender, „rettete“ das überflüssig gewordene Bild und nahm es mit ins Personalratsbüro. Dort landete es auf dem Schrank und verstaubte. Als ich dann 1996 in das Büro einzog und irgendwann etwas suchte, fand ich

Mit dem frisch gerahmten Bild fuhr ich dann zum Stadtmuseum, um etwas über den Maler und die Geschichte zu erfahren. Der stellvertretende Leiter, Dr. Link, begutachtete das Bild und sagte mir dann etwas zu Christian Beyer. Dieser hatte als Architekt in Kassel gelebt und ge-

Bewährtes bleibt

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Werra-Meißner

Ende November hatte der Kreisgruppenvorsitzende der GdP Kreisgruppe Werra-Meißner, Guido Winnige, nun schon zum dritten Mal zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Es standen diesmal auch die Vorstandswahlen an.

Als Gäste konnte der KG Vorsitzende dabei den Direktionsleiter Thomas Beck, den Landesvorsitzenden Jörg Bruchmüller, den Bezirksgruppenvorsitzenden Volker Zeidler, den Personalratsvorsitzenden

Klaus Vestweber sowie den designierten Nachfolger von Volker Zeidler, Stefan Rüppel, begrüßen.

Direktionsleiter Thomas Beck, richtete ein kurzes Grußwort an die Anwesenden, in dem er sowohl

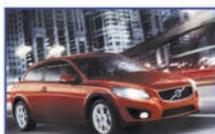
HETZLER
VOLVO
HYUNDAI

Einer der langjährigsten VOLVO-Händler Deutschlands

KASSEL
Hetzler Automobile
Vertriebs GmbH & Co. KG
Heiligenröder Straße 27
Telefon 05 61 / 57 00 90

FRITZLAR
Autohaus Hetzler KG
Volvo Vertragshändler
Wolffhager Straße 5
Telefon 0 56 22 / 9 93 00






Aktuelle Angebote finden Sie im Internet: www.autohaus-hetzler.de

einen Rückblick als auch einen Ausblick zur Lage der Polizei im Werra-Meißner-Kreis abgab.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt im Geschäftsbericht von Guido Winnige war einmal mehr die extrem angespannte personelle Situation, die zu einer erheblichen Mehrbelastung der Beschäftigten führe. Auch die gesundheitlichen Risiken seien gestiegen. Er ließ Ereignisse der letzten Monate Revue passieren und ging dabei auch auf die zunehmende Gewalt gegen Polizisten und Polizistinnen im Werra-Meißner-Kreis ein. Weitere Themen waren die geplanten Kürzungen bei der Beihilfe, das Verhältnis Polizei - Politik, Veranstaltungen, Sitzungen und der 60. Geburtstag der GdP, der am 21. Oktober, mit einer würdigen Veranstaltung im Frankfurter Römer, begangen worden war.

Nach einem Hinweis auf die aktuelle polizeiliche Lage (rechtgerichteter Terrorismus in Deutschland) und die anstehenden Personalratswahlen im Jahr 2012, wagte auch er zum Schluss noch einen Ausblick auf die zukünftigen Entwicklungen.

Die sich anschließenden Neuwahlen des Vorstandes, von Volker Zeidler auf gewohnt kurze, knackige Art und Weise geleitet, brachten kaum Veränderungen.

Lediglich Uwe Bartholmai (jetzt im Kontrollausschuss) und Thomas Lohrum schieden aus. Klaus Stipanowsky rückte auf den Posten des Stellvertreters. Alexandra Bohnes kümmert sich speziell um die Frauen bei der Polizei. Vorsitzender Guido Winnige wurde einstimmig bestätigt.

Der erfolgreichen Wahl schlossen sich die Ehrungen an. Im Einzelnen waren dies für:

65 Jahre

Ilse Römhild

60 Jahre

Wilhelmine Degenhardt

50 Jahre

Wolfgang Müller , Rolf Daniel

40 Jahre

Hans Dieter Brübach, Gunter Schröder

25 Jahre

Hildegard Schellhase, Thomas Kwirandt, Mathias Kalthoff und Uwe Hartmann

Guido Winnige dankte allen Geehrten für ihr Engagement und ihre Treue.

Jörg Bruchmüller nahm in seiner Gastrede einige der „Bälle“ von Guido auf und gab seine Einschätzung ab. Er machte deutlich, wie schwer ein solches Tarifergebnis aufgrund der Finanzsituation im Land und der Schuldenbremse zu erreichen gewesen sei. Danach ging er ausführlich auf die aktuellen Ereignisse im Zusammenhang mit der rechten Terrorgruppe ein.

Bezüglich der GdP Zukunftsthemen machte er deutlich, dass die Zeit des Verteilens vorbei sei und schwor die Anwesenden auf mögliche „Abwehrkämpfe“ gegenüber der Politik ein. Die Beihilfedebatte sei ein gutes Beispiel. Er warb für umfassende Unterstützung bei den bevorstehenden Personalratswahlen.

Volker Zeidler, der in seiner Rede kurz darauf einging, dass er zum letzten Mal als Bezirksvorsitzender

Gast sei, weil er im kommenden Jahr pensioniert werde, nahm ebenfalls zu den zuvor genannten Themen Stellung. Er machte deutlich, dass die Gewerkschaften allgemein und auch die GdP nur etwas erreichen können, wenn sie breit aufgestellt sind, ihre bisherigen Erfolge ins rechte Licht rücken und sich auch weiterhin aktiv für die Rechte ihrer Mitglieder einsetzen. Da es dazu „starker“ Gewerkschaften bedürfe, warb auch er für eine entsprechende Unterstützung bei der bevorstehenden Personalratswahl, insbesondere für seinen designierten Nachfolger, Stefan Ruppel.

Klaus Vestweber, der dies unterstützte, ging dann aber ausführlich auf die angespannte Personalsituation, das neue Beurteilungsverfahren und das Beförderungswesen ein. Auch zu den Ausführungen seiner Vorredner nahm er noch kurz Stellung.

Guido Winnige dankte abschließend allen Rednern und Anwesenden, beendete den offiziellen Teil, warb noch für ein gemeinsames Beisammensein im Anschluss an die Versammlung und verabschiedete sich mit guten Wünschen für die bevorstehende Weihnachtszeit und das neue Jahr 2012.

Guido Winnige
KG Werra-Meißner

Die Bezirksgruppe Nordhessen lädt herzlich ein zu nachfolgenden Veranstaltungen:

Treffen Frauen in der GdP Nordhessen

Mittwoch, den 7. März 2012, 16.00 Uhr, PP Nordhessen Kantine Nebenraum A

Am 8. März 2012 jährt sich der Weltfrauentag zum 100. Mal. Wir meinen es ist an der Zeit, Frauenpower in die GdP-Nordhessen zu tragen.

Treffen Junge Gruppe in der GdP Nordhessen

Donnerstag, den 15. März 2012, 16.00 Uhr, PP Nordhessen, Besprechungsraum 7, Stock (Fahnenraum)

Keine jungen Leute? Falsch, überall treffen wir auf viele junge motivierte Kolleginnen und Kollegen. Frische Ideen braucht die GdP Nordhessen. Auf geht's!!

Info-Veranstaltung für Pendler/Versetzungen nach Nordhessen

Mittwoch, den 18. April 2012, 10.00 Uhr, PP Nordhessen, Kantine Nebenraum

Der Versetzungserlass ist passé - der Versetzungserlass er lebe hoch?!
Der Gesetzgeber plant massive Veränderungen und wir befürchten Nachteile für die Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahren in Südhessen Dienst machen.

Das kleine und das große Geschäft

Urinal für die Tasche - Plastiktüte und Karton-Klo beim Castor-Einsatz

Am Mittwoch, den 23.11.2011 war es wieder soweit. Der Castor-Transport startet erneut. Etwa 1200 km Wegstrecke wurde an diesem Wochenende in Gorleben (Wendland) erwartet. Es sollte der letzte Transport von der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague ins deutsche Endlager Gorleben sein.

Die Brisanz ist uns allen seit Jahren bekannt. Zahlreiche Proteste entlang der Strecke fordern ein massives Aufgebot an Polizei und Sicherheitskräften. Menschen, wohl gemerkt, die für den Staat sprichwörtlich ihren Kopf hinhalten. Der Staat sollte im Gegenzug für seine Hoheitsträger einstehen, ihnen Schutz und Fürsorge bieten. Soweit der Gedanke.

Wer schon im geschlossenen Einsätzen war, kennt das Problem der Entsorgung. Nicht immer ist es den Kolleginnen und Kollegen möglich eine Toilette aufzusuchen. Gerade unsere Kolleginnen sind oft die Leidtragenden.

Dies erkannten wohl auch die Organisatoren des Castors- Trans-

portes. Traurig, dass man sich für eine Variante der Entsorgung entschieden hat, die in Bezug auf die Menschenwürde etwas fragwürdig erscheint. So wurden für Kolleginnen ...als letzte Rückfallebene an der Spitze der so genannten Entsorgungspyramide...

„Hygiene-Urin-Guides“ angeschafft, die den Kolleginnen das Urinieren im Stehen ohne Entkleiden möglich machen sollen. Das Gerät „Whiz freedom“ ist ein anatomisch geformter Plastiktrichter für die Tasche und kostet im Campingladen etwa 10,- . Für männliche Kollegen ist der „Jonhy Wee“ als Urinbeutel mit Granulat vorgesehen, der Urin in geruchloses Gel verwandelt. Für das große Geschäft ist als allerletzte Entsorgungslösung ein Wurfzelt von 1m² mit Karton-Klo vorgesehen. Die sich im Karton befindliche Plastiktüte soll danach mit Klebeband verschlossen und entsorgt werden können. Des Weiteren ist Handdesinfektionsgel vorgesehen.

Die GdP – Südhessen ist über diese Lösung sehr unglücklich. Angeblich soll die Technik nur im Notfall eingesetzt werden – doch ich denke

uns ist allen bewusst, das alles was angeschafft wird, auch irgendwo seine Verwendung finden soll. Somit werden wohl keine oder zu wenig Toiletten vorgehalten.

Wir fordern deshalb, dass für alle Kolleginnen und Kollegen ausreichend viele Toiletten und keine Pappkartons vorzuhalten sind. Wir arbeiten hier, und machen keinen Campingurlaub!!!

Ich frage mich ernsthaft, ob die, die über diese Anschaffungen entschieden haben, den Pappkarton bei null Grad Celsius ausprobiert haben. In Hessen ist das Gott sei Dank noch kein Thema. Die örtlichen Personalräte werden mit hoher Wahrscheinlichkeit regulierend eingreifen, sollte es in Hessen geplant sein.

Toiletten für alle Kolleginnen und Kollegen sind machbar. Sie kosten nur mehr Geld.

Tim Türke
Junge Gruppe Südhessen

Die Ordnungspolizei – stetig wachsender Teil der öffentlichen Sicherheit und Ordnung –

Frei nach dem Motto: „Wer weiß was?“ gehen die Meinungen und das Wissen über die Rechte und Pflichten der Ordnungspolizei weit auseinander.

Viele Aufgaben die von der Ordnungspolizei wahrgenommen werden, liegen noch außerhalb der Kenntnisse der meisten Bürgerinnen und Bürger. Selbst im Bereich unserer Kolleginnen und Kollegen weiß nicht jeder, welche Aufgaben von diesen wahrgenommen werden und wie weit man die Ordnungspolizei mit einbinden darf und kann.

An dieser Stelle möchte ich zunächst einmal den § 99 Abs. 2 HSOG zitieren. Darin heißt es: „...haben Hilfspolizeibeamte im

Rahmen ihrer Aufgaben die Befugnisse von Polizeivollzugsbeamten...“

Während in Städten wie Frankfurt die Ordnungspolizei - dort auch Stadtpolizei genannt - bereits seit Jahren stark präsent ist, halten die Kolleginnen und Kollegen mit entsprechend vielen Pflichten und Rechten auch nach und nach in den kleinen Kommunen Einzug.

Die Kompetenzen und Aufgaben gehen hierbei weit auseinander. Viele kennen die im Volksmund auch „Knollenmaus“ genannte Politesse, die im Stadtgebiet umher zieht und „blaue Zettel“ verteilt. Im Unterschied dazu, haben Ordnungspolizeibeamtinnen und Ord-

nungspolizeibeamte jedoch viel weiter reichende Aufgaben und Befugnisse als man sich zunächst vorstellen kann. Damit ergeben sich auch im Bereich der Ausstattung starke Unterschiede.

Zunächst sei erwähnt, dass die Beschäftigten der Ordnungspolizeien, anders als die Bezeichnung vermuten lässt, nicht zwangsläufig Beamte sein müssen.

Ordnungspolizeibeamte werden vom jeweiligen Landrat oder vom Bürgermeister der jeweiligen Kommune, zum Ordnungspolizeibeamten bestellt. In der Regel sind die Kolleginnen und Kollegen im Angestelltenverhältnis beschäftigt.

Während die bereits erwähnte Politesse meist nur mit einer modernen Form von Stift und Zettel „bewaffnet“ ist, geht es bei den Ordnungspolizeibeamten bis hin zur Berechtigung zum Tragen von Schusswaffen. Natürlich immer davon abhängig, welche Aus- und Weiterbildung sie vorweisen können, welche Aufgabengebiete sie abdecken müssen und nicht zuletzt, wie die Einstellung der Behördenleitung zum Thema „Schusswaffe“ und „Eigensicherung“ ist.

Schauen wir also mal auf eine Aufgabenbeschreibung eines Ordnungspolizeibeamten einer Kommune im Rheingau-Taunus-Kreis.

Zu seinen Aufgaben gehört natürlich die Überwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs. Die Überwachung städtischer Satzungen, Jugendschutzkontrollen, Feldschutz, Zwangseinweisungen nach dem HFEG und die Organisation besonderer Einsätze (auch in Zusammenarbeit mit der Landespolizei).

Hinzu kommen noch kaufmännische Tätigkeiten, Aufgaben im Bereich der Verwaltung und auch technische Fähigkeiten sind gefordert. Es werden auch Ermittlungen für die Staatsanwaltschaft und andere Behörden, im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, als Aufgabe beschrieben.

Bei all diesen Tätigkeiten ist es wichtig, dass der Ordnungspolizeibeamte über umfangreiches Wissen verfügt. Er muss sich z.B. im Bereich der StVO, der StVZO, der Hundeverordnung, des Gaststättenrechts, des Abfallrechts, des Taxigewerbes, des Waffenrechts, der Jugendschutzbestimmungen, der Lärmvorschrift, des Fischereirechts und noch einige Dinge mehr, gut auskennen. Dies nicht zuletzt, weil auch hier oftmals in Grundrechte der Bürger eingegriffen werden muss.

Darüber hinaus muss der Kollege über ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl verfügen.

Wenn man sich nun die Aufgaben und Befugnisse ansieht, kann man den Eindruck gewinnen, dass die Ordnungspolizeibeamtin / der

Ordnungspolizeibeamte ein „Mädchen für alles“ ist.

Dies ist oftmals auch so. Leider fehlt im Regelfall aber die notwendige technische und auch oft die personelle Ausstattung bzw. die Absicherung, die ein Beamter vorweisen kann.

Grund hierfür ist, so kann man immer wieder hören, die meist leeren Kassen der jeweiligen Kommunen. Dies erinnert ein wenig an den Schutzmann im Streifenwagen, der außerhalb der üblichen Geschäftszeiten schon immer das „Mädchen für alles“ war.

Festzustellen ist, dass man sich immer mehr annähert. Dies sowohl im Aufgabenbereich als auch im Aussehen.

Dies wird auch bei den Einsatzfahrzeugen oder der Uniform sehr deutlich. Inzwischen kann man die Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei/Stadtpolizei teilweise nur noch durch das Wappen bzw. die Aufschrift auf den Uniformen unterscheiden. Das Einsatzfahrzeug der städtischen Ordnungspolizisten ist nicht selten ein alter, ausgemusterter Streifenwagen.

Dass die Arbeit der Ordnungspolizisten nicht nur vom Umfang wächst, sondern auch vom Gefahrenpotenzial sieht man daran, dass es immer häufiger nötig wird, dass die Landespolizei, im Zuge der Amtshilfe, den Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei Hilfe leistet. Dies ergibt sich nicht zuletzt daraus, dass die Ordnungspolizeibeamten, zumindest bei kleineren Kommunen, oftmals alleine unterwegs sind.

Auch wenn die hessische Landesregierung bei der Polizei immer wieder den Rotstift ansetzt, so gibt es dort, zumindest im Normalfall, einen Streifenpartner der einem zur Seite steht.

Die Amtshilfe nach dem HSOG, klappt im Regelfall in beiden Richtungen reibungslos. Nicht selten entwickelt sich, im Laufe der Zeit, ein sehr enger Kontakt zwischen den Behörden der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, da wir alle

an einem Strang ziehen müssen und somit auch immer enger zusammenarbeiten.

Die wachsende Zahl der Ordnungspolizisten sieht sich auch von Seiten des Arbeitgebers immer wieder neuen Hindernissen ausgesetzt. Einerseits will man als Kommune die Vorzüge der eigenen Ordnungspolizei, im Bereich der Gefahrenabwehr und der Überwachung des fließenden und ruhenden Verkehrs nutzen, andererseits aber die Kosten für Ausstattung und das Personal möglichst gering halten.

Hier ist noch viel Arbeit zu leisten, damit die Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei auch ihren Aufgaben entsprechend, sowohl personell als auch materiell und auch im Hinblick auf die erforderliche Eigensicherung, entsprechend ausgestattet werden.

Nicht zuletzt aus diesem Grund treten immer mehr Ordnungspolizisten in die GdP ein, da sich hier Kolleginnen und Kollegen sehr gut mit dem Tarifrecht und dem Dienst am Bürger auskennen und man somit oft auf bereits gemachte Erfahrungen zurückgreifen kann. Man fühlt sich also gut aufgehoben und auch entsprechend vertreten. So mancherorts übernehmen Ordnungspolizisten auch schon Aufgaben in den Vorständen der Kreisgruppen.

Daniel Klimpke/Thomas Egenolf



Diese Dankesworte des Pensionärs Karl Goßmann (87) erreichten die Kreisgruppe Kassel, die wir an dieser Stelle gerne einmal abdrucken:

„Resümee zu meinem 60ten Gewerkschaftsjubiläum

Zu der Feierstunde wurde ich im Juni 2011 von der GdP und im September von der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt/M., Frau Petra Roth, eingeladen.

Beiden Einladungen habe ich zugesagt.

Am Mittwoch, den 19. Oktober 2011 hat mich mein Sohn Karl-Heinz abgeholt. Wir sind gegen 15.30 h, abgefahren und um 17.30 h in Frankfurt/M., Burgstraße, bei meinem zweiten Sohn, Hans-Friedrich, angekommen. Für den Abend war ein gemütliches Abendessen in einer Gaststätte mit meinem Patenkind Udo aus Darmstadt geplant. Er kam pünktlich zum Lokal. Wir verlebten gemeinsam einen schönen Abend. Geschlafen habe ich bei Hans-Friedrich.

Am Donnerstag, den 20. Oktober, holte mich Karl-Heinz gegen 10.00 h ab. Wir besichtigten ein sehr schönes Alten- und Pflegeheim, geführt von der Heimleiterin, in der Saalburgstraße. Im Heim haben wir zu Mittag gegessen, gut und preiswert. Es folgte eine Ruhepause bei Hans-Friedrich.

Festlich gekleidet brachte mich Karl-Heinz gegen 15.00 h zum



Domplatz. Hier traf ich Dr. Herbert Günther.

Im Römer wurden die Gäste vom einem Schutzmann in der Uniform aus der Kaiserzeit mit Pickelhaube empfangen.

Pünktlich um 16.00 h begann der Ablauf.

Zu erwähnen ist die Unterstützung durch die vielen Festteilnehmer. In den Römerhallen traf ich weitere Kollegen und den Seniorenvertreter Kurt Grede.

Frau Simone Sauerländer von der GdP Kassel hat sich rührend um mich gekümmert.

Nach den Ehrungen, die sich etwa bis 19.00 h hinzogen, Fotos fertigen, Überreichung der Urkunden und Geschenke, ging es zum Abendessen.

Mit mir am Tisch: Drei Kollegen aus Offenbach (sehr hilfsbereit), Jörg Bruchmüller und Dr. Günther.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich nochmals bei den Kollegen, die mir das Abendessen vom Buffet holten und servierten.

Gegen 20.00 h holte mich mein Sohn ab. Er wurde von Jörg spontan zum Essen eingeladen.

Mit der U-Bahn ging es dann zu Hans-Friedrich. In der Bahn fand ich Unterstützung von einer netten und sehr hilfsbereiten älteren Dame, ein „Frankfurter Mädchen“.

Ganz besonders möchte ich noch erwähnen, dass nur mit guten Morgen, guten Tag und guten Abend begrüßt wurde. Das ist Wärme, anders als Hallo!

Am Freitag hieß es ab nach Kassel. Gefahren hat mich Hans-Friedrich bei dichtem Nebel. Bei Alsfeld begrüßte uns dann Nordhessen mit herrlichem Sonnenschein.

Hans-Friedrich trat die Rückfahrt an. Er ist gut wieder in Frankfurt/M. angekommen.

Nach unserer Goldenen Hochzeit, mit meiner verstorbenen Frau Waltraud, war es das schönste Erlebnis für mich.

Weiter in Treue fest verbunden mit der GdP

Karl Goßmann“

Freiheitsberaubung der besonderen Art –

Wie die Akte eines „Verdachtsfalles“ schnell geschlossen werden konnte

Eine Bürgerin aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg war Ende Januar 2012 auf der Suche nach einer neuen Wachtuchtschürze für ihren häuslichen Gebrauch. In einem Battenberger Geschäft fand sie eine Schürze, die gänzlich ihren Wunschvorstellungen entsprach. Noch hoch erfreut über den guten Kauf packte sie zu Hause die noch originalverpackte und in Klarsichtfolie verschweißte Schürze aus. In der Hoffnung auf der Rückseite des vorgefundenen Produktbeschreibungsblasses eine Pflegeanleitung zu fin-



Einladung
zur
Jahreshauptversammlung
der **Kreisgruppe Kassel**

Mittwoch, 28. März 2012, 13.30 Uhr
Kantine Nebenräume PP Nordhessen

Die GdP-Kreisgruppe Kassel lädt alle Mitglieder herzlich zur Jahreshauptversammlung ein. Die Tagesordnung wird noch veröffentlicht.
Norbert Birnbach
(Kreisgruppenvorsitzender)

den, wendete sie dieses und erschrak im gleichen Moment zu-tiefst:

Fand sie doch auf der Rückseite einen mit Bleistift handschriftlich verfassten Hilferuf mit folgendem Textlaut:

„Bitte helfen Sie uns, wir werden gegen unseren Willen eingeschlossen! Bitte rufen Sie an: 066../.... Amnesty International“

Mit der schrecklichen Bildern vor Augen, dass hier offensichtlich mehrere Personen ihrer Freiheit beraubt oder gar als Geiseln benutzt in einem feuchten, dunklen Verließ sitzen, wand sie sich zunächst an die Verkäuferin der Decke, die wiederum unverzüglich die Kollegen der Polizeistation Frankenberg über die mutmaßliche schlimme Situation in Kenntnis setzte.

Hin und her gerissen zwischen den Möglichkeiten, „das große Programm zu fahren“ oder den Vorgang doch einfach „polizeiintern zu schließen“, entschloss man sich zu einem Kompromiss. Da sich der Firmensitz der Herstellerfirma im Werra-Meißner-Kreis befindet, wurde der Vorgang zwecks weitere aufklärender Ermittlungstätigkeiten zu

hiesiger Polizeistation Eschwege gesandt.

Auch dort war die Versuchung groß, den Vorgang einfach ohne weitere Ermittlungen polizeiintern zu schließen und in dem riesigen Server des Landes Hessen für immer einzulagern.

Doch das wäre ein großer Fehler gewesen!!! So stellte sich im Rahmen der dann doch aufgenommenen Ermittlungen heraus, dass an der Verpackungsstätte der Wachstumstischdecken tatsächlich eine sehr große Anzahl von Personen gegen ihren Willen auf sehr begrenztem Raum gegen ihren Willen gefangen gehalten werden. Der Hilferuf musste also tatsächlich ernst genommen werden!

Intensive, mehrstündige Recherchen am Firmensitz des Tuchherstellers und Hinzuziehung der Geschäftsleitung brachten nämlich folgendes Ergebnis:

An hiesigem Firmenstandort im Werra-Meißner-Kreis erfolgen lediglich die Produktion und der anschließende Zuschnitt der Ware auf die gewünschte Größe. Im Anschluss geschieht der Weitertransport der Zuschnitte mittels Lkw in den osthessischen Bereich. Dort be-

finden sich auch derzeit noch die bemitleidenswerten Verfasser des „Hilferufes“.

Alle Möglichkeiten der Gefahrenabwehr, die das HSOG der Polizei zur Verfügung stellt, wurden geprüft, um die Hilfesuchenden von ihrem Leid zu befreien. Doch mussten sie alle wieder verworfen werden. Sie hielten einer rechtlichen Würdigung nicht stand.

Nun zur Auflösung des schwerwiegenden Falles:

Der Hersteller der Wachstumstischdecken bedient sich der Dienstleistungen der JVA Hünfeld, wo die Decken gefaltet, gelegt, unter Hinzufügung des Produktbeschreibungsblattes in Folie verschweißt und von dort im Anschluss in den Handel gebracht werden.

So haben auf diesem Wege die dort Inhaftierten ihren Hilferuf in die Freiheit transportiert.

So leid es dem Unterzeichner auch für den kreativen Verfasser des Schreibens tut:

Der Hilferuf wird nun wirklich „polizeiintern geschlossen“.

Rainer Ahrens
Kreisgruppe Werra-Meißner

Personalnachrichten

WIR GRATULIEREN:

Zum 60. Geburtstag

Monika Behnke
Rolf Evers
Rolf Ruhl
Roland Fritsch
KG Kassel

Zum 70. Geburtstag

Horst Pagenkopf
Dieter Schmidt
Dieter Schuermann
Rolf Dippel
Erwin Wagner
Gunther Arnold
KG Kassel

Zum 80. Geburtstag

Dieter Gerth
Martha Viereck

Wilhelm Weinreich
KG Kassel

Zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Jörg Emde
Petra Kugler
Lutz Muraro
Bernhard Werner
KG Kassel
Andreas Schmidt
KG PAST. Baunatal

Zum 40-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Wolfram Bauch
Margrit Binner
Frank Blum
Reinhold Breidenstein
Dieter Engler

Lothar Förster
Manfred Fricke
Ernst-Günter Gutermuth
Egon Stenzel
Erhard Woerner
KG Kassel

Zum 50-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Rolf Dippel
Karl-Heinz Thielemann
Eberhard Wilhelm
Klaus Goessel
KG Kassel

Zum 60-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Karl Desel
Dieter Gerth
KG Kassel

Wem Ehre gebührt

Die Kreisgruppe Kassel zeichnete Ulrike Pflüger-Scherb und Rudi Cerne mit dem GdP Stern aus

Es ist mittlerweile ein sehr renommierter Preis, den die Kreisgruppe Kassel im regelmäßigen Abstand verleiht. Alle zwei Jahre werden verdiente Persönlichkeiten, die sich um das Ansehen der Polizei oder aber auch um die Polizei selbst verdient gemacht haben, mit dieser Auszeichnung geehrt.

Dieses Jahr standen die Ehrungen für 2010 und 2011 an. Die Auswahlkommission, eingesetzt vom Vorstand der Kreisgruppe, hatte es mit dem Stern für 2010 nicht besonders schwer. Die GdP Kassel und auch die Bezirksgruppe Nordhessen hatten jede Menge Probleme im Zusammenhang mit dem neuen Dienstgebäude des Polizeivierters Ost zu lösen und waren dabei immer wieder an ihre Grenzen gestoßen. Nichts hilft in solchen Fällen besser, als dass man die Öffentlichkeit bemüht. In alter Verbundenheit, weil sie eben schon viele Aktionen der GdP begleitet hat, nahmen wir Kontakt mit Ulrike Pflüger-Scherb auf. Schon der erste Artikel, in dem über die laufenden Mieten ohne Gegenleistung des Vermieters und bei Untätigkeit der beteiligten Landesgesellschaften Hessisches Immobilien- und Hessisches Baumanagement berichtet wurde, wirbelte gehörig Staub auf. So kam dann Be-



V.l.n.r.: Norbert Birnbach, Vorsitzender KG Kassel, HNA-Redakteurin Ulrike Pflüger-Scherb, Zdf-Moderator Rudi Cerne, Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller, Vorsitzender BZG-NH Stefan Ruppel

wegung in die Sache und Ulrike Pflüger-Scherb wurde über die Monate nicht müde, immer wieder den Sachstand und Baufortschritt zu hinterfragen und kritisch zu begleiten. Dabei sei nochmal gesagt, dass sie immer bestens informiert war - ohne dass die GdP-Verantwortlichen etwas gesagt hatten.

Ulrike Pflüger-Scherb hat sich in der Polizei Kassel einen Namen gemacht. Mit dem Bereich „Polizei“, den sie in der Redaktion unter ande-

rem vertritt, war ihr ein Thema auf den Leib geschneidert worden. Wenn man mit ihr über polizeiliche Angelegenheiten ins Gespräch kommt, dann spürt man ihr Interesse und ihre mittlerweile erworbene ungeheure Sachkenntnis.

Gewerkschaftspolitik wurde unter der Regierung Koch mit dem Innenminister Bouffier in Hessen immer schwerer. Deshalb war es gut, dass wir in der Lage waren, über unabhängige Medien unsere Sicht der Dinge in die Öffentlichkeit zu tragen. Dies hat Ulrike Pflüger-Scherb in herausragender Weise getan und dafür wollten wir ihr danken. Schon beim letzten GdP-Stern, der an Ulrike Folkerts als Tatortkommissarin ging, fragte ein Kollege von Ulrike Pflüger-Scherb, ob sie nicht „auch den Stern verdient“ hätte. Sie hat es und wir freuen uns mit ihr über die Auszeichnung.

Für 2011 hatten wir einen anderen Preisträger ausgewählt. Die Sendung „Aktenzeichen xy - ungeklärt...“, vom legendären Eduard Zimmermann seit den 60iger Jahren als Quotengarant im ZDF installiert, wird auch von vielen Kolleginnen und Kollegen schon aus



Publikum



Autogrammjäger Romio Zeytun mit Ehefrau

berufsmäßigem Interesse gesehen. Seit 1998 wird sie von Rudi Cerne präsentiert. Und in diesen Jahren hat sich viel verändert. Vom Freitagabend-Sendeplatz auf den Donnerstag gerutscht, die Moderation deutlich frischer, das Ambiente im Studio ohne den Staub der 70iger Jahre - all das hat sich getan. Und

die Kolleginnen und Kollegen schätzen Rudi Cerne als Partner, wenn es darum geht, eine schwere Nuss zu knacken. Denn eine alte Regel gilt in der polizeilichen Ermittlungsarbeit: Wenn du einen schwierigen Fall hast und Zeugen suchst, dann musst du an die Öffentlichkeit! Dieses

Prinzip war das Erfolgsrezept der Sendung und ist es immer noch.

Rudi Cerne hat diese Sendung in ein neues Kleid gefaßt. Er hat einen völlig anderen Moderationsstil als sein Vorgänger und er konnte in den Jahren seiner Tätigkeit das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen gewinnen. Denn es liegt den Ermittlern der Schwerekriminalität am Herzen, dass kein reißerischer Boulevardjournalismus mit ihren Fällen betrieben wird, sondern dass seriös und präzise auf die Suche von Zeugen und die Gewinnung weiterer Erkenntnisse gegangen werden kann. Das alles hat Rudi Cerne immer wieder deutlich gemacht und die GdP Kassel freut sich, mit ihm einen würdigen Preisträger für das Jahr 2011 gefunden zu haben. Im übrigen kamen natürlich auch die Kollegen vom K11 zur Ehrung, weil sie im Zweifelsfall wohl den ehesten Kontakt zur Sendung brauchen.

Volker Zeidler, GdP Kassel